

die Fugen mehr zu dichten und das leichtere Eindringen des Wassers zu verhüten. (Vergl. Haarmörtel.)

Kälberzahn ist eine selten vorkommende Benennung für die neben einander gesetzten Zähne (s. d. A.), gebräuchlicher dafür ist der Name: Zahnschnitt.

Kalfatern. Die Fugen aus Holz gefertigter Gegenstände, als: Bretterdächer, Rinnen, Röhren u. s. w., mit Berg, Theer, Pech u. dgl. m. dichten.

Kaliber. Das Maaß des Durchmesser eines rund ausgehöhlten Gegenstandes.

So spricht man z. B. von dem Kaliber gegossener Röhren, um dadurch ihre innere Weite zu bezeichnen.

Kalk ist die gewöhnliche Benennung der ausgebrannten Kalksteine (s. d. A.), wie sie zum Löschen und zur Mörtelbereitung beim Bauen vorkommen. Außer den Kalksteinen, die unter der Erde gebrochen, oder auf derselben, in Flüssen, Bächen u. s. w. gelesen werden, bedient man sich zum Kalkbrennen auch des Mergels oder der Muschelschalen. Der zur Mörtelbereitung vortheilhafteste Kalk wird indeß immer aus Steinen gewonnen. Die härtesten Steine sind zum Brennen immer die besten, und da der Kalkstein, wenn er der Luft ausgesetzt wird, an Härte gewinnt, so thut man wohl daran, den zum Brennen bestimmten ein Jahr und darüber an der Luft liegen zu lassen.

Die Güte des ungelöschten Kalkes kann man daran erkennen, daß er ein weißes Ansehen habe und in ziemlich großen Stücken zur Baustelle komme. Die weiße Farbe nämlich ist ein Zeichen, daß ihm keine fremdartigen Theile beigemischt sind, so wie die großen Stücke darauf hindeuten, daß er aus der Luft keine Feuchtigkeit angenommen und durch diese zerfallen sei.

Um letztere Eigenschaft dem Kalk zu bewahren, muß er bald nach dem Brennen gelöscht werden, oder wenn dies nicht möglich, auf der Baustelle für einen Raum gesorgt sein, wo er trocken aufbewahrt werden kann.

Kalkant. Die Person, welche in einer Orgel das Gebläse (s. d. A.) tritt oder auf andere Weise in Bewegung setzt, um dadurch die Windladen (s. d. A.) mit der nöthigen Luft zu füllen.

Kalkantenglocke. Ein mit einem Registerzuge in Verbindung stehendes Glöckchen, wodurch dem Kalkanten ein Zeichen zum Anfangen des Balgentretens gegeben wird.

Kalkantenkammer. Der Raum einer Orgel, in welchem der Kalkant arbeitet, und worin sich

das Gebläse selbst befindet, oder nach welchem die zu demselben führenden Hebel, Zugleinen u. s. w. geleitet sind.

Kalkantenregister. Der Registerzug (s. d. A.), mit welchem die im Artikel: Kalkantenglocke angegebene Glocke von dem Organisten in Bewegung gesetzt wird.

Kalkbank. Ein Kasten von 4 bis 6' Breite, 8 bis 10' Länge und 18 Zoll Höhe, der aus starken Bohlen gefertigt ist, worin der Kalk gelöscht wird. In einer Seite ist der hier beschriebene Kasten mit einem Schuß versehen, welcher aufgezogen wird, wenn das Kalklöschten (s. d. A.) erfolgt ist, um den Kalk in die Grube laufen zu lassen. Für Kalkbank bedient man sich gewöhnlich des Wortes: Löschanke.

Da der Kalk während des Löschens auf eine kräftige Weise in der Kalkbank durchgearbeitet werden muß, so ist es nöthig, dieselbe so zu verbinden, daß sie der hierdurch auf sie einwirkenden Gewalt gehörig widerstehen könne. Auch muß sie gehörig wasserdicht sein, damit das Quantum des, dem Kalk gegebenen, Wassers sich nicht vermindere.

Ueber die Stellung der Kalkbank beim Löschen siehe Kalklöschten.

Kalkbrennen nennt man es, wenn mittelst des Feuers aus den Kalksteinen oder den anderen unter Kalk angegebenen Stoffen die Kohlensäure und das Wasser entfernt wird, um so den zur Mörtelbereitung nöthigen Kalk zu erhalten. Durch das Brennen erhält derselbe nämlich die Eigenschaft, sich mit dem Wasser zu vermischen, und dann nach und nach aus der Luft wieder Kohlensäure in sich aufzunehmen, um so gleichsam zu Stein zu erhärten.

Das Brennen nimmt den Kalksteinen die Hälfte, und oft noch mehr von ihrem eigenthümlichen Gewicht. Der hierzu genutzte Ofen (siehe Kalkofen) ist fast dem Ziegelofen (s. d. A.) völlig gleich, da bei nicht bedeutendem Bedarf an Kalk und Steinen das Brennen beider Stoffe sogar oft gleichzeitig bewirkt wird.

Wo indeß, was freilich besser ist, der Kalk für sich allein gebrannt wird, wird dieses Geschäft so vorgenommen, daß man den zu brennenden Kalk durch eine oberhalb befindliche Oeffnung in den Ofen trägt. Ist die gehörige Zeit verstrichen, um annehmen zu dürfen, daß die unteren Schichten, welche dem Feuer zunächst sich befinden, gehörig gebrannt seien, so werden diese mittelst Haken aus den, unten am Ofen befindlichen, Löchern herausgezogen. Die ganze Masse des Kalkes wird hier-